

## Nur ein Wort?

Thomas Spälti

### Queen Victoria und das Glarner Tüechli

Sagt Ihnen Paisley nichts? Paisley ist eine schottische Stadt und die wurde bekannt durch eine Schnecke, resp. aufgrund eines Gerichtsfalls wegen einer Schnecke. 1928 bestellte May Donoghue in einem Café ein Ingwerbier und ein Vanilleeis. Sie leerte etwas Bier über das Eis, mischte es und es mundete ihr köstlich, würzig-süss. Also schenkte sie nochmals etwas Ingwerbier nach - und dann passierte es – es flutschte etwas aus der Flasche, das sich als verwesene Schnecke entpuppte. Donoghue verklagte den Hersteller und forderte vom Schadenersatz. Das Urteil des House of Lords war richtungsweisend. Es legte den Grundstein für das moderne Fahrlässigkeitsrecht, heute würde man «Produktehaftpflicht» sagen.

Aber es geht hier gar nicht um die Schnecke, sondern um das Paisley, resp. das Wort Paisley. Sicher sagt Ihnen «Glarner Tüechli mit Paisley-Motiv» mehr. Ja, das Glarnerland und die schottische Stadt Paisley haben direkt miteinander zu tun. Denn nicht die Glarner haben die Blatt-Form als Erste von ihren Fernostreisen nach Hause gebracht, sondern die Schotten. Das florale Motiv (Boteh-Muster) hatte sich im persischen Sassanidenreich verbreitet und war in das Mogulreich (Indien) gelangt. Britische Soldaten brachten bei ihrer Rückkehr aus Indien Kaschmir-Schals mit dem charakteristisch gestickten Boteh-Motiv nach Grossbritannien. In den schottischen Städten Edinburgh und Norwich begann man um 1780 mit der Herstellung von Imitationen dieses Musters. Die Produktion erreichte um 1800 einen ersten Höhepunkt, als die Mode sich an griechischen und römischen Gewändern orientierte und die Schals gut hierzu passten. Gleichzeitig brauchte die Stadt Paisley einen Ersatz für die niedergehende Seidenverarbeitung. Sie lenkte ihre ganze Geschäftstätigkeit auf die Schal-Produktion. Die Schals verkauften sich weltweit derart gut, dass man von «Paisley-Schals» oder Schals mit «Paisley-Muster» zu sprechen begann. 1842 kam der grosse Einbruch, die Stoff-Druckereien gingen reihenweise Konkurs und die Stadt wurde zahlungsunfähig. Königin Victoria kaufte aus Solidarität 17 Schals und soll sich verpflichtet haben, diese auch öffentlich zu tragen, um den Verkauf anzuregen. Doch auch Queen Victoria konnte den Niedergang nicht stoppen, 1993 schlossen die letzten Stoffdruckereien. In den Museen und der Stadtgeschichte werden sie aber bis heute gewürdigt.

Wie oben erwähnt, verkauften die Schotten ihre Imitation weltweit, auch nach Indonesien. Von dort brachte es der Glarner Unternehmer Conrad Blumer 1840 von einer Handelsreise aus Batavia (heute Jakarta) in die Schweiz, resp. ins Glarnerland. Oder brachten es die britischen Touristen, die diesen Motiv-Schal trugen, in die Schweiz? Wie auch immer, Conrad Blumer erkannte das Potenzial des Paisley-Motivs, nicht speziell für den Schweizer Markt, sondern, weil er es günstiger herstellen konnte, für den Indischen Markt. Und er sollte recht behalten. Aber, die Geschichte wiederholt sich, ob mit oder ohne Queen Victoria, auch die Glarner Textildruckereien verschwanden nach einem fantastischen Höhenflug eine nach der anderen. Geblieben sind auch hier die Museumsstücke, sei es im Freulerpalast oder im Glarner Wirtschaftsarchiv. Hier ist der Textildruck nicht Stadtgeschichte, sondern die Geschichte eines ganzen Kantons. Doch Halt, eine Firma gibt es noch, die F. Blumer & Cie. AG in Niederurnen, eine Nachfahrin von Conrad Blumer, die nach wie vor mit Erfolg eine grosse Vielfalt dieses weltbekannten Tuches anbietet, das hier «Glarner Tüechli» heisst.

Das Paisley- oder richtiger Boteh-Muster selbst ist ursprünglich iranischer Herkunft und wurde zuerst in Teppiche eingewoben. Boteh bedeutet so viel wie «Laubbüschel» oder «Strauch».

Quellen: Wikipedia; swiss-finest.de; Marie-Louise Nabholz-Kartaschoff «Original or Imitation? Batik in Java and Glarus»; Edwin Blumer, Blumer & Cie AG - [www-flurnamen-glarus.ch](http://www-flurnamen-glarus.ch)



**Bild-Legende:** Boteh-Muster. Foto: Fabienkhan (Wikimedia)